

Phragmipedium × pfitzerianum

Olaf GRUSS

Eine neue Naturhybride aus Ekuador

Summary: A new natural hybrid from Ecuador between *Phragmipedium warszewiczianum* (former *P. walisii*) and *Phragmipedium longifolium* is described as *Phragmipedium × pfitzerianum*.

Mehrmals tauchten in den letzten Jahren Pflanzen auf, welche in ihrem Äußeren in etwa der künstlichen Hybride *Phragmipedium Grande* entsprachen. In einem Artikel der Bestimmungs-

zentrale der Deutschen Orchideengesellschaft in 'Die Orchidee' 51(2): 164; 2000 stellten Hans H. FESSEL, Emil LÜCKEL und Jürgen RÖTH eine derartige Hybride vor, welche ursprünglich aus Ekuador stammte. Die Autoren stufte diese Pflanze in ihrer Zusammenfassung als *Phrag. Grande* ein, ohne aber eine Beschreibung einer Naturhybride vorzunehmen. Sie legten einen Herbarbeleg an, der in Halle hinterlegt wurde.

Geschichte des *Phragmipedium Grande*

Da die künstlichen Hybriden im 19. Jahrhundert wie neue Arten ausführlich beschrieben wurden, war es leicht möglich, einen Vergleich mit der ursprünglichen Hybride vorzunehmen. So schrieb H.G. REICHENBACH F. in seiner Beschreibung der neuen Hybride in *Gardeners' Chronicle* vom 9. April 1881 auf Seite 462 (in Übersetzung):



Foto: © O. GRUSS

Foto: © O. GRUSS

SEKTION BIONOMISCHEN WISSENSCHAFTEN
 der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
Phragmipedium × grande (Rehb.f.) Rolfe
 Erstfund als Naturbastard
 coll. Heiner Buchwald, s.n., Ecuador,
 Osthang der Anden, 1500 msm, zwischen
 Grasmere, 1996, ex Hort. Buchwald
 leg.: H. Buchwald und Jürgen Röth am 10. 7. 1998
 det.: am

CYPRIPEDIUM GRANDE, *n.hyb.*
 Dies ist in der Tat eine große Sache. Sie wurde von Mister SEDEN von der Royal Exotic Nursery der Messrs. J. VEITCH & Sons aus einer Kreuzung zwischen *Cypripedium Roezlii* und *Cypripedium caudatum* herangezogen. Seither ist

▲ *Phragmipedium × pfitzerianum warszewiczianum × longifolium*
 Beleg Aufsammlung 1996
 von Heinrich BUCHWALD

◀ Beleg Aufsammlung 1996
 von Heinrich BUCHWALD
 eingestuft als *Phragmipedium × grande*
 Erstfund als Naturbastard

Foto: © O. GRUSS

die Kreuzung so wüchsig und schnell wachsend (die Bestäubung fand 1875 statt), dass kein Zweifel daran besteht, dass es keine Kreuzung mit dem ursprünglichen *caudatum* ist, sondern vom so genannten *caudatum roseum* (*Warszewiczii* RCHB.F.) welches leicht an seinem deutlich stärkeren Blütenstand, den größer erscheinenden Blüten mit einer dunkleren breiteren Lippe und an den dunkleren breiten Blättern erkannt werden kann.

Unsere Neuheit hat ebenso breitere und größere Blätter. Der Blütenstand ist sehr stark und auch wenn er beim ersten Erblühen nur eine Blüte trug, kann an einer Steigerung im nächsten Jahr nicht gezweifelt werden. Wir könnten die große Blüte eine vergrößerte Form von *C. hartwegii* nennen, wenn es nicht die lang ausgezogenen lanzettlichen Sepalen hätte und sie auch in der Lippe überträfe, ein Kennzeichen, durch welches es sich von allen anderen der Gruppe von *hartwegii* unterscheidet. Die Färbung entspricht dieser Gruppe. Es gibt nur wenige Hybriden, welche mich so erfreuten wie diese und ich erwarte, dass sie sich Schritt für Schritt zu einer noch großartigeren Sache entwickeln wird, die den ihr gegebenen Namen rechtfertigt.

H.G. Rchb. f.

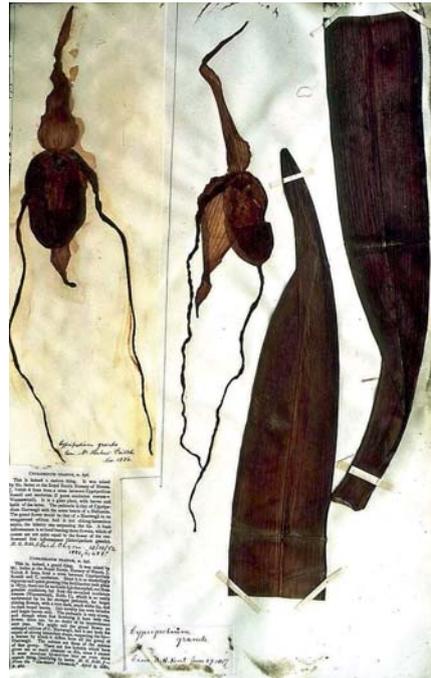
Ein weiterer Artikel folgte im folgenden Jahr im *Gardener's Chronicle* vom 14. Oktober 1882 auf Seite 488:

CYPRIPEDIUM GRANDE, *n. hyb.*

Dies ist in der Tat eine außergewöhnliche Sache. Sie wurde gezogen von Mr. SEDEN bei der Royal Exotic Nursery der Messrs. J. VEITCH & Sons aus einer Kreuzung zwischen *Cypripedium Roezlii* und *caudatum* (Ich glaube *caudatum roseum* = *Warszewiczii*). Es ist eine gigantische Pflanze mit Blättern und einem Gesamteindruck von letzterer. Der Blütenstand ist der von *Cypripedium Hartwegii* mit den spitzen Brakteen einer *Heliconia*. Die große Blüte wäre die von *Hartwegii* in einer übertriebenen Ausgabe, hätte sie nicht länglich lanzettliche Sepalen, wobei die innere länger als die Lippe ist. Ein frischer Blütenstand erbringt in der Regel 3 Blüten, welche nicht ganz der einen Blüte des ersten Blütenstandes gleichen (*Selenipedium grande*).

H.G. Rchb. f.

Genau wie bei einer neuen Art üblich, hinterlegte H.G. REICHENBACH F. auch einen Herbarbeleg in Kew und fertigte



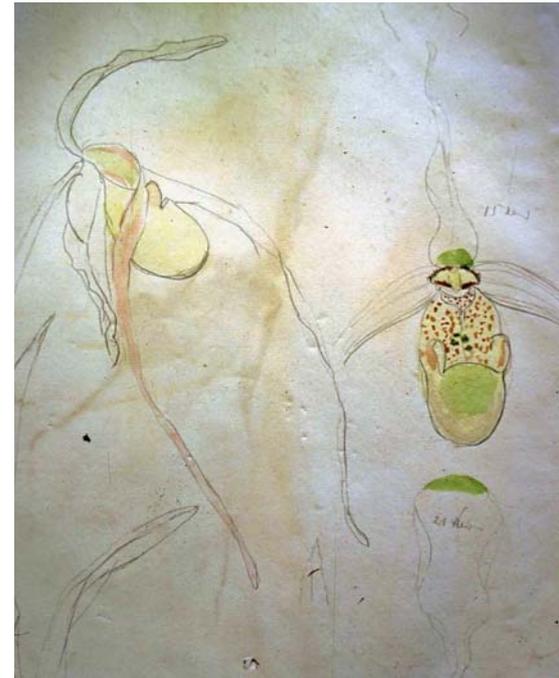
Herbarbeleg
Phragmipedium Grande 1882
Reproduced with the permission of the Controller of Her Majesty's Stationary Officer and the Director of the Royal Botanical Gardens Kew

Bei der künstlichen Hybride wurde als ein Elternteil nicht das *Phragmipedium caudatum* aus Peru sondern das zentralamerikanische *Phragmipedium caudatum* var. *roseum* verwendet. Diese Pflanze wird heute als *Phragmipedium humboldtii* (WARZ. ex RCHB.f.) J.T.ATWOOD & DRESSLER eingestuft, vormals auch bezeichnet als *Phragmipedium warszewiczianum* (RCHB.F.) SCHLTR., oder *Phragmipedium caudatum* var. *warszewiczianum* (RCHB.F.) PFITZER. Nach Eric CHRISTENSON müsste die Art hingegen *Phragmipedium warszewiczii* (RCHB.F.) CHRISTENSON oder nach Dr. Guido BRAEM et al. *Phragmipedium popowii* BRAEM, OHLUND & QUÉNÉ heißen.

Die von REICHENBACH beschriebene Kreuzung wurde 1998 erneut durch Franz GLANZ aus Unterwössen gezüchtet und als *Phragmipedium Wössner Supergrande* zur Registrierung angemeldet, wobei er aber die Normalform des *Phragmipedium longifolium* und nicht die var. *roezlii* als Kreuzungspartner verwendete.

Die meisten heute in Kultur und im Handel zu findenden Pflanzen unter

eine Zeichnung, welche sich heute im Reichenbach-Herbarium in Wien befindet.



Phragmipedium Grande caudatum x longifolium
1888 Zeichnung
H.G. REICHENBACH f.
mit freundlicher Genehmigung des Reichenbach-Herbariums

vorgestellt als

Phragmipedium Grande, Black Dragon'
caudatum x longifolium
heute eingestuft als *Phrag.* Leslie Garay

Foto: © STODDART





Foto: © O. GRUSS

Phragmipedium Wössner
Supergrande
humboldtii x *longifolium*

dem Namen *Phrag. Grande* sind das Ergebnis der Kreuzung zwischen der Normalform des *Phragmipedium caudatum* und des *Phragmipedium longifolium*. Diese Kreuzung wurde nunmehr auf meinen Vorschlag als *Phrag-*

Phragmipedium Macrochilum
lindenii x *longifolium*



Foto: © O. GRUSS

mipedium Leslie GARAY bei der Orchideenregistrierung anerkannt.

Alle in den letzten beiden Jahrzehnten registrierten Hybriden waren mit großer Sicherheit das Ergebnis der Zucht mit dieser über viele Jahre unbenannten und heute als *Phragmipedium* Leslie Garay benannten Kreuzung.

Die im Handel befindliche Kreuzung zwischen *Phrag. caudatum* und *Phrag. longifolium* ist recht ähnlich zu den entsprechenden Kreuzungen des *Phrag. longifolium* mit *Phrag. warszewiczianum*, das ehemalige *Phrag. wallisii* (*Phrag.* Paul Eugene Conroy), mit *Phrag. lindenii* (*Phrag.* Macrochilum), mit *Phrag. humboldtii*, ehemals *Phrag. warszewiczianum* (*Phrag.* Wössner Supergrande, das echte *Phrag. Grande*) oder mit *Phrag. exstaminodium*.

Phragmipedium x *pfitzerianum*

Da die von der Bestimmungszentrale der DOG untersuchte Pflanze aus Ekuador stammt, ist es wahrscheinlich, dass es sich bei dem einen Elternteil nicht um das *Phragmipedium cau-*

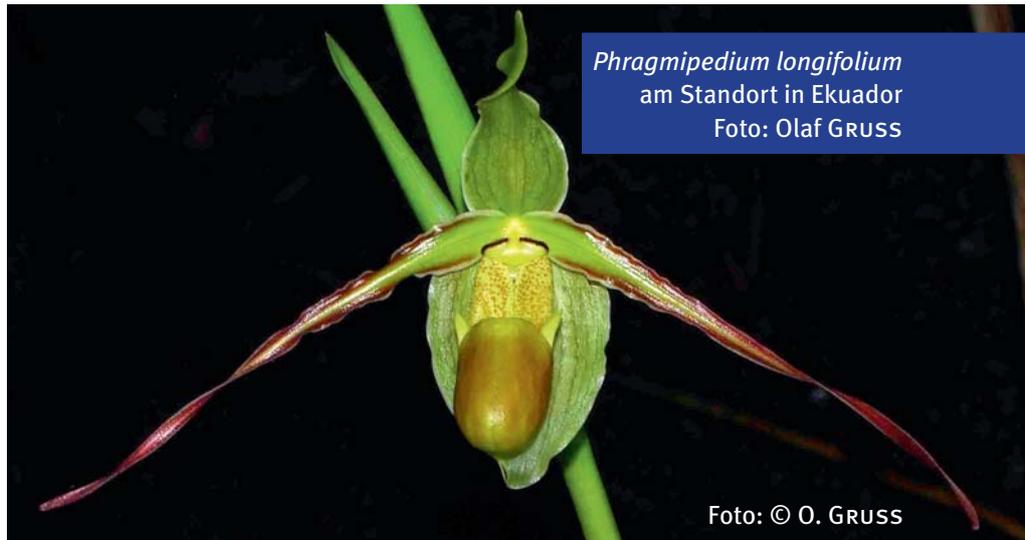


Foto: © O. GRUSS

Phragmipedium x *pfitzerianum*
Flüssigpräparat der Aufsammlung
von Alfred KEWITZ 1993

datum handelt, sondern um das heute so bezeichnete *Phragmipedium warszewiczianum*, vormals *Phrag. wallisii*. Denn das *Phragmipedium caudatum* wurde bislang nie in Ekuador gefunden. In keinem Fall kommt das aus Zentralamerika stammende *Phragmipedium humboldtii* als Elternteil in Frage, da es weder in Ekuador noch in den benachbarten Ländern vorkommt. Der andere Elternteil wäre das *Phragmipedium longifolium*.

Somit kann auch der Einstufung von Jürgen RÖTH als *Phragmipedium* x *grande* in ‚Die Orchidee‘ 63(5): 403; 2012 nicht gefolgt werden.



Phragmipedium longifolium
am Standort in Ekuador
Foto: Olaf GRUSS

Foto: © O. GRUSS

Phragmipedium Paul Eugene CONROY
warszewiczianum x *longifolium*



Foto:
© M. LEDOUX

Bereits 1993 bekam ich von Herrn Alfred KEWITZ die Blüte einer Pflanze ebenfalls aus Ekuador zur Bestimmung zugeschickt. Leider waren die Bilder nicht sehr aussagekräftig und auch die in Alkohol eingelegte Blüte bereits bei Anlieferung zerfallen, so dass keine genaue Bestimmung erfolgen konnte. Es bestand aber schon damals der Verdacht, dass es sich um eine neue Naturhybride zwischen *Phragmipedium longifolium* und dem heutigen *Phragmipedium warszewiczianum* handeln könnte. Die Naturhybride entspräche damit der künstlichen Hybride *Phragmipedi-*



Foto: © M. LeDoux

Phragmipedium warszewiczianum
'Tower Grove', ehemals *P. wallisii*

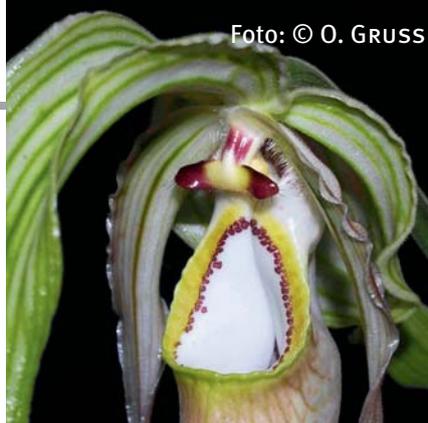


Foto: © O. GRUSS

Phragmipedium warszewiczianum
ehemals *P. wallisii*



Foto: © DOG-Archiv

Phragmipedium x pfitzerianum
Typus
longifolium x warszewiczianum
Die Orchidee 63(5): 403

Foto:
© DOG-Archiv

Phragmipedium x pfitzerianum
Typus
longifolium x warszewiczianum
Die Orchidee 63(5): 403

Nachdem es nun zwei Belege für die Existenz der neuen Naturhybride gibt, ist es in jedem Fall sinnvoll, sie zu beschreiben.

***Phragmipedium x pfitzerianum*
O. GRUSS nsp. nov.**

Latin Diagnosis: *Phragmipedium x pfitzerianum* O. GRUSS nothospecies nova inter *Phragmipedium longifolium* (REICHENBACH F. & WARSZEWICZ) ROLFE in Orchid Review 4: 332, 1896, et *Phragmipedium warszewiczianum* (RCHB.F.) SCHLTR., in Repert. Spec. Nov. Regni Veg. Beih. 17: 9; 1922, foliis et floribus permixtis parentibus.

A *Phrag. longifolium* petalis longis flaccidis, sepalo dorsali minore, colore pallidiore, a *Phrag. warszewicziano* staminodio diverso margine superiore nigripiloso, sepalo dorsali sursum vergenti, colore atriore differt.

Typus: Ekuador, Osthang der Anden 1.500 m Höhe, coll. Heinrich BUCHWALD s.n., ex hort Buchwald, 10. Juli 1998, HAL 078511.

***Phragmipedium x pfitzerianum*
O. GRUSS nsp. nov.**

Diagnose: *Phragmipedium x pfitzerianum* O. GRUSS nothospecies nova zwischen *Phragmipedium longifolium* (REICHENBACH F. & WARSZEWICZ) ROLFE in Orchid Review 4: 332, 1896, und *Phragmipedium warszewiczianum* (RCHB.F.) SCHLTR., in Repert. Spec. Nov. Regni Veg. Beih. 17: 9; 1922,, mit Blättern und Blüten, welche eine Mischung beider Elternteile darstellen. Deutlich unterscheidet es sich vom *Phrag. longifolium* durch die lang herabhängenden Petalen, die deutlich kleinere Fahne und die blässere Färbung; vom *Phrag. warszewiczianum* unterscheidet es sich durch die deutliche Behaarung und Form des Stammodiums, die Haltung des dorsalen Sepalums, die etwas dunklere Blütenfärbung.

Beschreibung:

Pflanze: kräftig

Blätter: länglich lanzettlich, bis ca. 45 cm lang, bis zu 5 cm breit, saftig grün, mit eingesenktem Mittelnerv, der unterseits kielartig erhaben ist, Blattränder knorpelig;

Infloreszenzschafft: ca. 65 cm lang, beim Typus mit 4 Blüten;

Fruchtknoten: im Querschnitt rund, olivgrün, braun überlaufen, dünn papillös behaart mit einem Durchmesser von 0,4 cm und 8 cm lang;

Blüten: auffällig;

dorsales Sepalum: schmal eiförmig mit lang ausgezogener Spitze, nach vorne gebogen, 10 cm lang und fast 3 cm breit, Spitze abgerundet, gering kapuzenförmig ausgebildet und leicht knorpelig, blass sepia-braun mit grüner Nervatur und weißem Rand, entfernt papillös behaart;

Synsepalum: schmal eiförmig, 8,5 cm lang und 5,3 cm breit, Spitze abgerundet, gering kapuzenförmig ausgebildet und leicht knorpelig, blässer als das dorsale Sepalum, mit grüner Nervatur, entfernt papillös behaart;

Petalen: schmal länglich ausgezogen, etwa 25 cm lang werdend (beginnend mit ca. 12 cm bei der Blütenöffnung sich über ca. 10 Tage entwickelnd zu ca. 25 cm), nahe an der Basis 1,7 cm breit, herabhängend, mehrfach um die eigene Achse gedreht (meist 3 x), mit

Fortsetzung auf S. 23

einem gewellten und im oberen Drittel nach hinten zurückgebogenen weißlichen Rand, grünlich gelb, zum Rand zu hell bräunlich-purpurrot, oberseits mit papillenähnlichen Haaren, die zur Spitze dichter stehen und länger werden, an der Basis mit einem kissenartigen Fleck weißer Haare.

Lippe: schuhförmig, etwa 6,5 cm lang und 2,6 cm breit, hell olivgrün, braun überlaufen und mit breitem, nach innen gebogenem Rand, auf gelblichem Grund im unteren Teil zur Schuhspitze zu fein hellbraun gepunktet, in der Mitte mit einigen großen braunen Flecken gezeichnet und im oberen Teil hellbraun gepunktet, in der Mitte, wo sich beide Ränder begegnen mit meist 3 grünen Flecken, mit einem vorderen gebuchteten und etwas fleischig verdickten Rand der Lippenöffnung, innen weiß behaart;

Staminodium: breit herzförmig, 1,4 cm breit und 0,9 cm hoch, mit nach hinten gebogener Spitze, gelblich, hell sepia-braun überlaufen und am Oberrand schwarz-violett behaart.

Narbe: fast halbrund, 0,7 cm hoch, weißlich.

Etymologie: benannt zu Ehren von Ernst Hugo Heinrich PFITZER, der in ENGLER „Das Pflanzenreich“ 1903 insgesamt 11 Arten in der Gattung *Phragmipedium* zusammenfasste.



Ernst Hugo Heinrich PFITZER (26. März 1846 – 3. Dezember 1906)

Bei einer Reise 2010 nach Ekuador zu den Standorten der Arten der Gattung *Phragmipedium* konnte ich Pflanzen des *Phrag. longifolium* im Nahbereich des *Phrag. warszewiczianum* finden. Leider war nur das *Phrag. longifolium* in Blüte. Zudem waren auch andere Arten recht eng zusammenstehend zu finden. Im Nahbereich von *Phrag. besseae* blühten auch Pflanzen des *Phrag. longifolium*, *Phrag. boissierianum* var. *reticulatum* und *Phrag. warszewiczia-*

num, im Nahbereich des *Phrag. fischeri* das *Phrag. longifolium*. Leider wurden keine möglichen Naturhybriden gefunden.

Danksagung: Mein Dank gilt Dr. Alexander SENNIKOV aus Sankt Petersburg, der die lateinische Diagnose übersetzte.

Olaf GRUSS
In der Au 48
D-83224 Grassau

Literatur

ATWOOD, J.T. and R.L. DRESSLER (1998) Clarifications and new combinations in the *Phragmipedium caudatum* complex from Central America; *Selbyana* **19**: 245 – 248

BRAEM, G.J. and S.OHLUND (2004) Une chaussetrappe linguistique: *Phragmipedium caudatum*, *P. warszewiczianum*, *P. humboldtii*; *Richardiana* **4**: 163 – 170

BRAEM, G.J. and S. OHLUND (2004) A language trap: *Phragmipedium caudatum*, *P. warszewiczianum*, *P. humboldtii*; *Austral. Orchid Review* **69**(5): 19 – 21

BRAEM, G.J., S.OHLUND and R.J. QUÈNÈ (2004) Le vrai *Phragmipedium warszewiczianum* pourrait-il se presenter, s'il vous plait? Un nouveau cas d'identification erronée – Le complexe *Phragmipedium caudatum*, éclaircissements, et description d'une nouvelle espèce; *Richardiana* **4**: 171 – 196

BRAEM, G.J., S.OHLUND and R.J. QUÈNÈ (2004) El Verdadero *Phragmipedium warszewiczianum*, Una Clarificación del Complejo de *Phragmipedium caudatum* (*Phragmipedium* Sección *Phragmipedium*); *Orquideologia* **23**: 87 – 116

BRAEM, G.J., S.OHLUND and R.J. QUÈNÈ (2004) The Real *Phragmipedium warszewiczianum*, a Clarification of the *Phragmipedium caudatum* Complex; *Orquideologia* **23**: 117 – 136

CHRISTENSON, Eric A. (2006) Das frühere *Phragmipedium caudatum* aus Panama / The former *Phragmipedium caudatum* from Panama; *Journal für den Orchideenfreund* **13**: 141 – 143

GRUSS, O. (1996): Die Gattung *Phragmipedium*. Zusammenfassung der veröffentlichten Beiträge aus der Zeitschrift Die Orchidee der Deutschen Orchideen-Gesellschaft. Beihefte No. 4

GRUSS, O. (2003): A checklist of the genus *Phragmipedium*. *Orchid Digest* **67**: 214 – 241.

MC COOK, L. (1998): An annotated checklist of the genus *Paphiopedilum*. Special Publication of *Orchid Digest*.

PUPULIN, F. and Robert L. DRESSLER (2011) A nomenclatural Note on *Cypripedium humboldtii* (Orchidaceae: Cypripedioideae); *Harvard Papers in Botany* **16**(1): 167 – 169

RÖTH, Jürgen (2012): *Phragmipedium* × *grande*, ein neuer Naturbastard aus Ecuador; *Die Orchidee* **63**(5): 403

Jumellea fragrans

Faham

Rogier VAN VUGT

Foto: © R. VAN VUGT

Die Insel La Reunion wird meist mit Vanille in Verbindung gebracht. Besonders der alte Name der Insel, Bourbon, wird dann benutzt, wenn man über dieses aromatische Gewürz spricht. Dies ist nicht erstaunlich, weil La Reunion für die Vanille-Industrie sehr bedeutend war und noch ist. Auf dieser Insel führte auch der frühere Sklave Edmond ALBIUS die Handbestäubung der Vanilleblüte ein, so dass Vanilleschoten auch in den Gebieten geerntet werden können, in denen der natürliche Bestäuber nicht lebt. Die Vanilleerzeuger wurden reich, während Ed-



Foto: © T. KLAASSEN

mond seine Freiheit erlangte und als armer Mann starb. Wir alle kennen Vanille. Nicht nur wegen ihres Aromas, sondern als Orchideenenthusiasten auch deshalb, weil wir sie als die einzige Orchidee kennen, die in der Speise- und Getränkeproduktion Verwendung findet.

Aber ist dies wirklich der Fall? Sind Orchideen wirklich so nutzlos für uns?

Einfach gesagt, ja.

Wenn man die sehr große Orchideenfamilie betrachtet und sie mit einer sehr viel kleineren Familie wie z. B. den giftigen *Solanaceae* vergleicht,

dann stellt man fest, dass die *Solanaceae* uns die Tomate, die Kartoffel, den Pfeffer und die Aubergine geschenkt haben. Die *Orchidaceae* haben uns dagegen nur eine Art gegeben, die *Vanilla planifolia*.

Genaugenommen stimmt das aber gar nicht.

Wir neigen dazu, nur das zu sehen, was für uns von Nutzen sein könnte, aber wenn wir in die Küchen anderer Kulturen schauen, können wir einige unerwartete Orchideen finden. Die Türkei hat ihr berühmtes Salep. Dort wird Eiscreme aus Orchideenknollen



Foto: © R. VAN VUGT



Foto: © R. VAN VUGT

Faham Rum-Kit

hergestellt. Zu diesem Zweck werden jedes Jahr Tonnen von Orchideenknollen geerntet. Im Internet kann man einen Gesundheitstee aus China bestellen, der aus Dendrobienblüten besteht. Und da gibt es dann noch die verrückten westlichen Köche, die essbare Orchideenblüten verwenden, um Salate damit zu verzieren. Was zum Ergebnis hat, dass alle Orchideenproduzenten jetzt ein Schild an ihre Orchideen stecken müssen, damit die gerade gekaufte Orchidee nicht auf irgendjemandes Tellers landet.

Aber wir waren ja auf La Reunion. Und dort kann man eine Orchidee finden, welche anders als die Vanille wirklich einheimisch ist und ebenfalls in der Küche verwendet wird. Die Orchidee heißt *Jumellea fragrans*. Vor Ort besser

unter Faham bekannt. Diese *Jumellea* ist auf den Mascarenen endemisch. Sie ist auf La Reunion in mittleren Höhenlagen weit verbreitet, wo sie häufig bis hoch in die Bäume wächst. Ein ungewöhnliches Merkmal dieser Art mit ihren reinweißen Blüten ist der im Vergleich mit anderen Vertretern der Gattung *Jumellea* sehr kurze Blütenstern. Diese Eigenschaft weisen weitere Orchideenarten dieser Inseln auf, sie ist eine Anpassung an die örtlichen Bestäuber. Die Art wächst sehr schnell, und wenn man ihr ein paar Jahre Zeit lässt, verwandelt sie sich in eine buschige, häufig halb überhängende Pflanze mit vielen Vordertrieben.

Der Name *fragrans* bedeutet duftend. Für eine mit *Angraecum* verwandte Orchidee ist der Duft nichts Ungewöhnliches. Aber der Duft dieser Art reicht über die Blüten hinaus. Die ganze Pflanze und besonders die abgestorbenen und verrotteten Teile, wie alte Blätter und Blattansätze, verströmen einen süßen, cumarinartigen Duft. Es ist dieser Duft, der Faham zu einer der bekanntesten (bei einigen Einheimischen zur einzigen bekannten) wild vorkommenden Orchidee der Insel macht.

Die getrockneten Blätter werden verwendet, um Tee herzustellen, aber heutzutage häufiger um Rum zu aromatisieren. Zu diesem Zweck kann man sogar im Supermarkt sogenannte Fahamkits kaufen. Man erhält ein Fahamblatt und zwei Vanilleschoten fertig zusammengebunden, um sie in Rum einzuweichen.

Als wir dort waren, konnten wir keine größeren Mengen von Faham zum Verkauf entdecken. Der Hauptgrund dafür ist, dass die Art geschützt ist. Denn obwohl sie häufig vorkommt, bleibt sie doch endemisch für die Insel und ist deshalb global gesehen selten. Wenn das Ernten von Faham nicht auf ein bestimmtes Maß beschränkt wird, könnte das die Art an den Rand der Ausrottung bringen.

Deshalb ist der heute erhältliche Faham kultiviert. Ok, kultiviert ist nicht genau das richtige Wort, weil es in diesem Fall bedeutet, dass die Pflanzen, deren Triebe geerntet werden, sich auf natürliche Weise auf Privatgelände angesiedelt haben und so in Wirklichkeit Wildpflanzen sind. Dies ist etwas sonderbar, weil es alles in allem



Das braucht
man für
Faham Rum

Foto: © R. VAN VUGT

nicht schwer ist, *Jumellea fragrans* zu vermehren und zu kultivieren. Einige wenige Gärtnereien, die *Jumellea* komplett aus Samen ziehen würden, könnten leicht die gesamte Insel mit Faham versorgen. Aber im Moment gibt es keinen wirklichen Grund zur Sorge, weil sie nicht selten ist und mancherorts sogar recht häufig vorkommt, unerreichbar hoch in den Bäumen, wo die Menschen sie nicht pflücken können.

Wenn Sie eine *Jumellea fragrans*-Pflanze zu Hause haben, ist es verführerisch, dies auszuprobieren. Warum auch nicht? Sie sollten aber dabei bedenken, dass der beste Duft erzeugt wird, wenn man die Blätter grün erntet. Für kommerzielle Zwecke werden ganze Triebe geerntet. Dies ist der Hauptgrund, warum die Faham-Industrie sich so zerstörerisch auf die Pflanzen auswirkt. Aber auch das Abschneiden eines ganzen Triebes muss für die Pflanze kein großes Problem sein, weil große Pflanzen den Verlust einiger Triebe verkraften.

Nach dem Abschneiden braucht man nichts weiter zu tun, als sie an einem dunklen, luftigen Platz im Haus zu trocknen. Wenn der Trieb trocken ist, kann man den süßen Duft riechen und er ist gebrauchsfertig.

Für Interessierte gibt es hier ein Re-

zept für einen sehr orchideeneigenen Drink, der bei Verwendung von sehr wenig Faham sehr viel Spaß verspricht.

Was Sie benötigen:

- 1 Flasche weißen Rum
- 1 oder zwei Fahamblätter
- 2 Vanilleschoten
- 5 Teelöffel braunen Zuckerrohrzucker
- 3 Monate Geduld (dies ist meist die schwierigste Zutat)
- Als erstes wird etwas Rum aus der Flasche entnommen, um Platz für die anderen Zutaten zu erhalten.
- Dann den Zucker in die Flasche füllen und Faham und die Vanilleschoten hinzufügen.
- Die Flasche verschließen und gut durchschütteln.
- Die Flasche für drei Monate an einen dunklen Platz stellen, so dass der Geschmack und das Aroma von Vanille und Faham vom Rum angenommen werden.

Nach dieser Zeit hat der Rum eine schöne Färbung und sirupartige Konsistenz angenommen.

Jetzt ist es an der Zeit, Orchideen einmal anders zu genießen.

Übersetzung: Roland SCHETTLER

Rogier VAN VUGT
Wijnand Toplaan 3
NL-3762 XZ Soest

Die Orchidee des Jahres 2013

Orchis purpurea

HUDS.

Das Purpur-Knabenkraut

Hans Joachim SANDHAGEN

Kuttenberg

Die Arbeitskreise Heimischer Orchideen haben das Purpur-Knabenkraut zur Orchidee des Jahres 2013 gewählt. Sie weisen damit auf die Schutzwürdigkeit dieser seltenen Art hin. Die Artbezeichnung wird durch die Blütenfarbe bestimmt und hat sich gegenüber der Synonyme *Orchis fusca* JACQ. und *Orchis moravica* JACQ. durchgesetzt.

Merkmale

Die rosettenbildenden Pflanzen beginnen im zeitigen Frühjahr mit dem Austrieb aus den Knollen. Die grundständigen, glänzenden, hellgrünen, langovalen Blätter sind bis zu 20 cm lang und werden durch meist 2 stängelumfassende Scheidenblätter ergänzt. Die Blütenstände werden 60 bis 80 cm hoch und öffnen ihre Blüten ab Anfang Mai. Die Blütezeit endet Anfang Ju-

ni. Die Sepalen und Petalen bilden einen braun- bis purpurfarbenen Helm, der innen grün gestreift oder gepunktet sein kann. Die stark dreigeteilte Lippe hat zwei schmale Seitenlappen, der Mittelteil verbreitert sich dreieckig und läuft in 2 gezähnten Endlappen aus, zwischen denen ein kleines Spitzchen steht. Die Lippe kann hell bis rötlich gefärbt sein und ist mit purpurfarbenen Papillen besetzt.

Das Purpur-Knabenkraut ist eine allogame Nektartäuschblume mit unterschiedlichem Fruchtansatz.

Verbreitung

Die Nordgrenze der Verbreitung liegt in Europa in Südengland und Dänemark. Im Süden ist die Art bis Spanien, Nordost-Sizilien, Pelepones und der südlichen Türkei zu finden. Im

Osten reicht die Verbreitung über die mittlere Türkei bis zur Krim.

In Deutschland erstrecken sich zusammenhängende Vorkommen von Niedersachsen, dem Südwesten von Sachsen-Anhalt über Thüringen, Hessen, Rheinland-Pfalz, das Saarland bis nach Baden-Württemberg und Nordbayern. In Nordrhein-Westfalen finden sich Vegetationsinseln in der Eifel, an den Beckumer Bergen und im Diemel-Weser-Gebiet.

Lebensräume

Orchis purpurea bevorzugt lichte Wälder, Waldränder, Gebüsche und basische, magere, wechselfeuchte Halbtrockenrasen.

Verwechslungen

Das Brand-Knabenkraut *Orchis ustulata* hat eine ganz ähnliche Erscheinungsform, unterscheidet sich aber vom Purpur-Knabenkraut durch seine Größe und den zierlicheren Aufbau.

Irrel



Orchidee des Jahres 2013
Orchis purpurea

Wird es im Frühling draußen grün,
dann sieht man manchmal
herrlich blüh'n
auf Wiesen, nah am Waldesrand,
die Orchidee, wohlbekannt,
genannt das Purpur-Knabenkraut.
Bei uns ist es noch gut vertraut!

Und kommt der Herbst,
dann ist's soweit,
dann pflegen wir voll Emsigkeit.

Wenn *Orchis purpurea* blüht,
ein jeder sie von weitem sieht.

Denn sie ist stattlich, stark und schön,
die Blüten äußerst fotogen!
Auf weißen oder rosa Lippen
sieht man die wilden Bienen nippen,
und rote Büschel wachsen drauf.
Sie hat ein Purpur-Helmchen auf.

Und von den Blüten gibt es viele,
ganz dicht auf einem starken Stiele.
Groß sind die Blätter, glänzend, breit,
erfreuen uns zu ihrer Zeit.
So steht sie prächtig auf der Wiese:
gewiß ein Gruß vom Paradiese!

Tilly BIELERT

Häufig ist *Orchis purpurea* mit dem
Helm-Knabenkraut *Orchis militaris*
vergesellschaftet, was zur Hybridisie-
rung (*Orchis x hybrida*) führen kann.

Die Hybriden fallen normalerweise
durch ihre hellere Farbe, kleiner Blü-
ten und den heller gefärbten Helm auf.
Weitere Kreuzungspartner sind *Orchis
simia* und *Aceras anthroporum*.

Irrel-Biotop *O. purpurea* & *O. x hybrida*



Gefährdung und Schutz

Alle in Deutschland wild wachsenden Orchideen sind streng geschützt und damit vor Beschädigungen durch Pflücken oder Ausgraben zu bewahren.

Die Bestände des Purpur-Knabenkrauts sind durch Verbuschung und Verfilzung der offenen Biotope und die

zunehmende Schattierung in Wäldern gefährdet. Zum Schutz sind entsprechende Pflegemaßnahmen und nachhaltige Methoden der Bewirtschaftung zu empfehlen.

Wie in den vergangenen Jahren hat Frau Tilly BIELERT wieder ihr Gedicht und das Aquarell zur Orchidee des Jah-

res beigesteuert. Dafür unseren herzlichen Dank.

Gedicht und Foto von Tilly BIELERT

Hans Joachim SANDHAGEN
Claudiusstr. 32
D-41540 Dormagen

Literatur (nicht vollständig)

Arbeitskreise Heimische Orchideen,
Die Orchideen Deutschlands
Uhlstädt-Kirchhasel, 2005

Arbeitskreise Heimische Orchideen,
Die Orchidee des Jahres 2013

AHO Bayern e.V. Die Orchideen Bayerns, 2009

KRETZSCHMAR, Horst, Die Orchideen Deutschlands und angrenzender Länder – finden und bestimmen, Quelle & Meyer Verlag GmbH Co. Wiebelsheim, 2008

BAUMANN, Helmut, Siegfried KÜNKELE & Richard LORENZ, Die Orchideen Europas, Ulmer Verlag, 2006